

Kriegsgefangenen in Sibirien.

236

Der Gesundheitszustand war gut. Im Winter nehmen jedoch die Krankheitsfälle immer zu. Leider ist auch die Kost im Spital kaum besser wie in den Mannschaftsbaracken. Die russische Behörde stellt keine der Krankheit angemessene Diätkost bei. Da sind eben wieder unsere Offiziere, welche dies nicht ansehen konnten und für kräftige Mittel wie Milch, Eier, Weizbrot u. dgl., sorgten. In das Spital von Berezowka, das mehrere Baracken umfasst, kommen auch die Kranken aus dem Lager von Werchne-Ubinsk, da es dort keine ähnliche Einrichtung geben soll. Als Rauchermaterial gibt es minder gute Zigaretten mit langen Stielen und kurzem Inhalt, wovon das Stück ungefähr auf 1 Heller kommt, weiter den Masotkatabak aus zerkleinerten Tabakpflanzen, der aussieht wie Eibischtee und als Pfeifen, und zur Not auch als Zigarettentabak benützt wird. Ein Paket mit nicht ganz zwei Knafterpaleten kostet 8 Kopfen (zirka 20 Heller). Kommissariat wie bei uns gibt es nicht, da auch die russischen Soldaten keinen Tabak fassen.

Was den Postverkehr zwischen uns und unseren Gefangenen betrifft, so ist er höchst mangelhaft. Das österreichische „Rote Kreuz“ hat sich schon viel Mühe gegeben, dem Verkehr aufzuhelfen und auch die Anfragen eines russischen Abgeordneten in der Duma, der diesen Zustand als eine „Schande für Rußland“ bezeichnete, haben den Verkehr im vorigen Sommer nur etwas gebessert; jetzt ist er wieder schlechter. Es gibt Angehörige, die von ihren Kriegsgefangenen erst nach 16 bis 18 Monaten oder nur auf indirektem Wege die erste Nachricht erhalten! Viele mag es noch geben, die trotz entsprechendem Wohlbefinden des Gefangenen noch gar keine der abgeordneten Karten erhielten; sie mögen daher die Hoffnung nicht ganz aufgeben, es kann noch immer ein Lebenszeichen eingehen! Schließlich sei noch bemerkt, daß im Lager von Berezowka ungefähr 300 Offiziere und 18.000 bis 20.000 Mann Kriegsgefangene untergebracht waren, daß jedoch anfangs Oktober 1915 viele Offiziere und auch Mannschaft von dort nach anderen Lagern in Sibirien verlegt wurden, andere aber wieder dazugekommen sind.

Da es nicht nur für die Angehörigen der Kriegsgefangenen in Berezowka, sondern auch für weitere Kreise von Interesse ist, über ihre Angehörigen etwas zu erfahren, so hat sich auf Antrag des Einberufers ein Damen-

Komitee gebildet, welches opfermutig die Hilfsaktion fortsetzen wird. Die Leitung übernehmen: Frau Anna Rindermann aus Mödling und Frau Tilda Hostinsky, Wien, 2. Bezirk, Freilagergasse 6, an welche letztere Adresse nunmehr alle Anfragen und auch allfällige Geldspenden zu richten sind. Das Komitee hat sich vorläufig zur Aufgabe gemacht: 1. Die neuesten, wichtigsten, allgemein interessierenden Nachrichten von den Kriegsgefangenen in Berezowka, welche ihre Angehörigen dem Komitee einbringen wollen, entgegenzunehmen, über die jeweilige Lage des Gefangenen bei den fortgesetzt zurückkehrenden Austauschinvaliden usw. Erhebungen zu pflegen, von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte der Angehörigen durch die Tagesblätter auszuschreiben und über die Wahrnehmungen zu berichten. 2. Ueber die Kriegsgefangenen in Berezowka, von welchen schon durch mehr als fünf Monate keine Nachricht bei ihren Angehörigen eingelangt sind, Erkundigungen einzuziehen und die Angehörigen von dem Resultate zu verständigen. 3. Allfällige Geldspenden, welche in erster Linie zur Kostverbesserung der schwerkranken Mannschaft Verwendung finden sollen, ihrer Bestimmung zuzuführen. 4. Ueber die Mängel und die jeweils vorteilhafteste Art der Briefpost-, Paket- und Geldsendungen sich zu informieren und gelegentlich der Zusammenkünfte hievon Mitteilung zu machen. 5. Ueberhaupt möglichste Förderung der Interessen der Kriegsgefangenen und ihrer Angehörigen.